

Jubiläumsjahr der Pfarrei St. Meinrad startete festlich

Die Pfarrei St. Meinrad in Pfäffikon eröffnete gestern bei einem feierlichen Festgottesdienst mit «Krönungsmesse» und Gastpredigt ihr Jubiläumsjahr zum 50-jährigen Bestehen der Pfarrei.

von Bettina Schäringer

Nicht nur die Pfarrei St. Meinrad feiert in diesem Jahr ihr 50-Jahr-Jubiläum, auch der Kirchenchor darf auf ein ebenso langes Bestehen zurückblicken. Anlässlich des Jubiläums bereicherten die gut 50 Sänger des Chors, das Orchester St. Meinrad und die Solisten Eva Oltivanyi (Sopran), Mathilde Legrand (Alt), Raphael Höhn (Tenor) und Jürg Krattinger (Bass) unter der Leitung des Dirigenten Konrad von Aarburg und Roman Künzli an der Orgel den gestrigen Festgottesdienst musikalisch. Aufgeführt wurde die «Krönungsmesse» von Wolfgang Amadeus Mozart. Das Werk, das als eines der bedeutendsten Kirchenmusikwerke Mozarts gilt und oft bei Kaiser- und Königskrönungen aufgeführt wurde, gab auch dem Gottesdienst in Pfäffikon festlichen Glanz und fand sehr grossen Anklang. Eine besondere Note erhielt das Werk durch das Orchester, das reich besetzt mit Trompeten und Holzbläsern die sinfonischen Elemente sehr gut zur Geltung brachte.



Mit Mozarts «Krönungsmesse» brachte der Kirchenchor Glanz in den Festgottesdienst der Pfarrei St. Meinrad.

Bilder Bettina Schäringer



Als Ausdruck der Verbundenheit der Pfarrei St. Meinrad mit dem Kloster Einsiedeln hielt Alt-Abt Pater Martin Werlen die Festpredigt.

Eine Zeit des Aufbruchs

Als Zeichen der grossen Verbundenheit der Pfarrei St. Meinrad zum Kloster Einsiedeln wurde Pater Martin Werlen, der ehemalige Abt des Klosters Einsiedeln, eingeladen, die Festpredigt zu halten. In einfachen, klaren Worten ging er während des Gottesdiensts auf die Zeit vor 50 Jahren ein und erörterte, welchen Stellenwert die Kirche heute in unserem Leben hat.

Martin Werlen erklärte, dass im Jahr 1965 eine Zeit der Hoffnung und des Aufbruchs war, auch in der Wirtschaft. Die Menschen in Pfäffikon hätten damals das Zeichen der Zeit erkannt. «Sie haben eine Kirche erbaut – eine Kirche, in der gelebt und gefeiert wurde.»

Damit die Kirche gelebt werden

könne, brauche es zwei Bausteine: Der Grundstein dafür sei die Liebe Jesu, welcher sagte: «Folge mir nach!» Würde dies umgesetzt, würde die Kirche leben, so die Meinung des Alt-Abtes aus Einsiedeln. Ein zweiter Baustein sei das Wissen, dass Gott heute wie damals da ist. «Wir Menschen müssen die Zeichen der Zeit erkennen und im Licht des Evangeliums deuten», sagte Werlen.

Zum Schluss seiner Predigt forderte er alle auf, aufzubrechen und den Glauben immer wieder neu zu leben. «Von jedem von uns hängt es ab, ob die Kirche lebt oder nicht.»

Im Anschluss an den Festgottesdienst wurden alle Anwesenden zu einem reichhaltigen Apéro in den Pfarreisaal eingeladen.



Auch der heilige Meinrad, Schutzpatron der Pfarrei St. Meinrad in Pfäffikon, stand im Zentrum des Festgottesdiensts.